

Linth-Zeitung

linthzeitung.ch Donnerstag, 24. November 2022 | Nr. 275 | AZ 8730 Uznach | CHF 3.80



INSERAT

KINDER SKI ABO
JET SPORT

Das Kinder-Ski-Abo ab CHF 555.–
www.kinderskiabo.ch

NACHRICHTEN

Saudis steigen bei der CS ein: Die Grossbank holt einen neuen Grossaktionär an Bord – und verliert weiter massiv Geld. SEITE 16

NACHRICHTEN

Klares Nein zum «Schweizer Deal»: Trotz schwerer Krise lehnt London eine Wiederannäherung an die EU ab. SEITE 17

LETZTE

Härtere Strafen gefordert: Die wenigsten melden sich, wenn sie mit dem Auto ein Wildtier überfahren haben. SEITE 24

Teilsieg für Weesen und Amden im Deponiestreit

Das Verwaltungsgericht pfeift den Kanton zurück. Dieser hat die Gemeinden Weesen und Amden bei der Festsetzung des Deponiestandortes Sittenwald übergeben. Der Planungsprozess wird neu geführt.

von Urs Schnider

Dicke Post für den Kanton. Das Verwaltungsgericht heisst eine Beschwerde der Gemeinden Weesen und Amden gut. Das geht aus einer Medienmitteilung der beiden Gemeinden vom Dienstag hervor. Diese hatten im März gegen die Festsetzung des Deponiestandortes Sittenwald auf Ammler Gemeindegebiet rekuriert. Die Erschliessung mitten

durch den Dorfkern Weesen und das Wohnquartier Fli eigne sich nicht für ein solches Projekt, wurde argumentiert. Beim Verwaltungsgericht beantragten die Gemeinden deswegen die «ersatzlose Streichung des Deponiestandortes Sittenwald» aus dem kantonalen Richtplan.

Verfahren lief «nicht korrekt»

Begründet wurde der Antrag auch mit den ungenügenden Abklärungen der kantonalen Stellen sowie der feh-

lenden Zusammenarbeit des Kantons mit den Gemeinden. Übersetzt: Die Gemeinden sind vom Kanton übergeben worden.

Das bestätigt nun auch das Urteil des Verwaltungsgerichts in deutlicher Weise. Es sei namentlich nicht nachgewiesen, dass die Beschwerdeführerinnen im Stadium der Lösungssuche «unmittelbar und gleichberechtigt» an der Erarbeitung der strittigen Festsetzung teilgehabt hätten, heisst es im Urteil, das der «Linth-Zeitung» vorliegt.

Und: Das Gericht hebt die Festsetzung der Deponie Sittenwald im kantonalen Richtplan auf und weist die Sache «zur korrekten Verfahrensabwicklung» und zu neuer Entscheidung an die Vorinstanz zurück.

Das gerügte Bau- und Umweltschutzdepartement gelobt Besserung: «Künftig wird dem frühzeitigen Einbezug der Gemeinden und Regionen grösseres Gewicht beigemessen», heisst es dort auf Anfrage. Wird das Projekt nun sogar zurückgezogen? **REGION SEITE 3**

Fussball-WM in Katar

Kameruns Eric Maxim Choupo-Moting ist formstark wie nie. **18**
Breel Embolo steht gegen Kamerun vor einem speziellen Spiel. **20**

RESULTATE

Marokko – Kroatien	0:0
Deutschland – Japan	1:2
Spanien – Costa Rica	7:0
Belgien – Kanada	1:0

SPIELE

Schweiz – Kamerun	11 Uhr
Uruguay – Südkorea	14 Uhr
Portugal – Ghana	17 Uhr
Brasilien – Serbien	20 Uhr

Nur noch Beobachter

Erstmals seit 2006 beginnt der Weltcup ohne Dario Cologna. Der vierfache Olympiasieger verrät im Interview, wie es ihm als «Langlauf-Pensionär» geht. (Lz) **SPORT SEITE 12**

Wetter heute
Linthgebiet



Inhalt

Region	2	Mobilität	14
TV-Programm	10	Nachrichten	15
Todesanzeigen	11	Sport	18
Meinung	13	Wetter / Börse	23

Kundenservice/Abo:
Telefon 0844 226 226 (Ortstarif),
E-Mail: abo@linthzeitung.ch
Redaktion: Buchbergstrasse 4,
8730 Uznach, Telefon 055 285 91 00,
Fax 055 285 91 11,
E-Mail: redaktion@linthzeitung.ch
Inserate: Samedia Promotion AG,
Telefon 055 285 91 14, Fax 055 285 91 11,
E-Mail: rapperswil.promotion@samedia.ch



Regierung zu Hof Oberkirch

Nach Medien und Justiz beschäftigen die Vorkommnisse an der Christlichen Schule Hof Oberkirch Kaltbrunn die Politik. Die SP forderte Antworten von der Regierung bezüglich der «massiven Übergriffe», die dort passierten. Jetzt nimmt die Regierung Stellung zum Vorstoss – die Interpellanten sind allerdings alles andere als zufrieden damit. Die Antworten seien ernüchternd. (snu) **REGION SEITE 5**

Stadt setzt auf Eis aus Plastik

Fehlende Eisflächen sind in Rapperswil-Jona seit vielen Jahren ein Thema: Die Eishockeyaner der SC Rapperswil-Jona Lakers und der Eislaufclub drängen auf eine Verbesserung der Situation. Während der Bau einer Eishockeishalle stockt, plant die Stadt nun eine kurzfristig umsetzbare Verbesserung: ein synthetisches Aussen-eisfeld. (pb) **REGION SEITE 2**

Jetzt geht es los: Die Schweiz spielt in Katar gegen Kamerun



Start in die Fussball-Weltmeisterschaft: Noah Okafor (von links), Haris Seferovic, Ricardo Rodriguez, Breel Embolo und Ardon Jashari nehmen am Vorabend-Training der Schweizer Nationalmannschaft teil. Heute Donnerstag um 11 Uhr wird ihr erstes Gruppenspiel gegen Kamerun angepfiffen. **BERICHTE SEITE 20 UND 21**

INSERAT



Ob für d'Fürwehr oder Dis Dahai:
Miar findend d'Lösig.

foppa.ch/shop

DEN MITBEWERBERN EINEN SCHRITT VORAUSS SEIN?

samedia-promotion.ch

Kanton will künftig mehr auf Gemeinden eingehen

Nicht zum ersten Mal fühlen sich hiesige Gemeinden bei der Richtplanung des Kantons übergangen. Weesen und Amden haben deshalb gegen einen Regierungsentscheid rekurrert – und jetzt obsiegt.

von Urs Schneider

Bei geplanten Deponien gehen zuweilen die Wogen hoch. So auch in Weesen und Amden. Die beiden Gemeinden am Walensee sind gegen das Eröffnen einer Deponie im Sittenwald auf Ammler Gemeindegebiet (siehe Infobox). Sie haben sich entsprechend in ihren Stellungnahmen gegen die Festsetzung des Standorts ausgesprochen (die «Linth-Zeitung» berichtete mehrfach).

Dass die Regierung das Projektbegehren der Ortsgemeinde Weesen dann trotzdem im kantonalen Richtplan festsetzen liess, führte zu heftiger Kritik in den beiden Dörfern bis hin zu einer Petition, die in Weesen eingereicht wurde. Die Festsetzung war alles andere als im Sinne der beiden Gemeinden. Sie reichten deshalb Anfang März Beschwerde beim Verwaltungsgericht des Kantons St.Gallen gegen den Regierungsbeschluss ein.

Regierungsbeschluss aufgehoben

Jetzt haben die beiden Gemeinden einen Teilsieg errungen, wie einer Medienmitteilung vom Dienstag zu entnehmen ist. «Mit Zirkularentscheid vom 14. November hat das Verwaltungsgericht die Beschwerde der beiden Politischen Gemeinden geschützt sowie den Beschluss der Regierung aufgehoben, den Deponiestandort Sittenwald definitiv im kantonalen Richtplan 2021 festzusetzen», heisst es darin.

Die Gemeindepräsidenten Peter Remek in Amden sowie Marcel Benz in Weesen sind zufrieden mit dem Verdikt aus St.Gallen. Sie zeigen sich «erfreut und begrüssen» den Entscheid. «Wir sehen den Kanton nun in der Pflicht, das Verfahren in einer substantiellen Zusammenarbeit mit uns durchzuführen», lässt sich Benz in der Mitteilung zitieren.

Geschliffene Kritik an Kanton

Eigentlich hatten die Gemeinden beantragt, den Deponiestandort Sittenwald ganz aus dem Richtplan zu streichen. Aber: «Im Wissen, dass die Festsetzung des Standortes als Zwischenergebnis bereits im Rahmen der Richtplananpassungen 2021 erfolgte und der entsprechende Entscheid der Regierung wohl nicht mehr anfechtbar ist, wurde zusätzlich Antrag gestellt, den Entscheid der definitiven Festsetzung aufzuheben», erklärt Remek. Der Eintrag soll auf Stand eines Zwischenergebnisses belassen werden.

Das hat nun das Verwaltungsgericht verfügt. Begründet wird der Entscheid mit grosser Deutlichkeit. Es sei



Höchst umstritten: Die geplante Deponie Sittenwald ist nicht mehr definitiv als möglicher Standort festgesetzt. Bild Ortsgemeinde Weesen

namentlich nicht nachgewiesen, dass die Beschwerdeführerinnen im Stadium der Lösungssuche «unmittelbar und gleichberechtigt» an der Erarbeitung der strittigen Festsetzung teilgehabt hätten, heisst es im Urteil, das der «Linth-Zeitung» vorliegt.

Das war neben dem befürchteten Verkehrsaufkommen eines der Hauptanliegen der Gemeinden Weesen und Amden. Die kantonalen Amtsstellen

hätten nur ungenügende Abklärungen getroffen. Und dem Kanton warfen sie eine fehlende Zusammenarbeit mit den Gemeinden vor. Übersetzt: Der Kanton hat die Gemeinden übergangen.

Immer wieder in der Kritik

Dass der Kanton sich gar schnoddrig verhalten habe, will Remek so nicht kommentieren. Aber Tatsache ist, dass es auch in anderen Gemeinden schon heftige Kritik gab bei Festsetzungen im Richtplan. So kürzlich in Schmerikon im Zusammenhang mit einem Doppelspurausbau zwischen Schmerikon und Rapperswil-Jona (Ausgabe vom 24. September).

Remek will nicht polemisieren: «Persönlich gehe ich davon aus, dass es sich seitens der kantonalen Ämter respektive der Regierung eher um eine Nachlässigkeit, als um ein bewusstes Umgehen der Bestimmung gehandelt hat.» Seines Wissens liege sogar seit einiger Zeit der Entwurf einer neuen Wegleitung betreffend Deponieplanverfahren beim Kanton vor. Darin würde die Zusammenarbeit mit den Gemeinden stärker berücksichtigt als bisher, so Remek.

Kanton gelobt Besserung

Das wird beim Kanton bestätigt: Ein Austausch zwischen den Präsidien sowie den Geschäftsführenden aller sechs Regionen im Kanton habe bereits Anfang November stattgefunden, sagt Marco Paganoni von der Kommunikationsstelle des Bau- und Umwelddepartementes.

Dabei sei die bisherige Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Regionen reflektiert und die zukünftige Zusammenarbeit skizziert worden. «Künftig wird dem frühzeitigen Einbezug der Gemeinden und Regionen grösseres Gewicht beigemessen», sagt Paganoni.

Das fordert auch das Verwaltungsgericht in der Urteilsbegründung ein. Darin erwähnt es auch die bundesrechtlichen Anforderungen an die Mitwirkung der betroffenen Gemein-

den. Ob diesen im vorliegenden Fall Genüge getan wurde, «erscheint allerdings fraglich», schreibt das Verwaltungsgericht. Offenbar hat man beim Kanton die Botschaft nun gehört. «Wir nehmen den Entscheid des Verwaltungsgerichts ernst und sind gewillt, die Zusammenarbeit zu optimieren», sagt Paganoni.

Geht Urteil an nächste Instanz?

Inwiefern sich das auf die weitere konkrete Planung des Deponieprojekts auswirkt, ist ungewiss. Die Frage, ob das Urteil des Verwaltungsgerichtes an die nächste Instanz gezogen wird, lässt Paganoni offen. «Wir nehmen den Entscheid ernst und werden diesen eingehend analysieren. Der Kanton ist am Deponiestandort Sittenwald weiterhin interessiert.»

Remek hält jedoch fest: «Inhaltlich sind wir nach wie vor der Meinung, dass sich der geplante Standort nicht eignet und daher bereits die Grundlagen für einen Eintrag im kantonalen Richtplan nicht gegeben sind.» Sollte das Verfahren neu aufgelegt werden und die Regierung trotzdem zum Schluss kommen, dass die Voraussetzungen für eine definitive Festsetzung im Richtplan möglich sei, «müssten wir prüfen, ob der Entscheid der Regierung erneut angefochten werden soll», erklärt der Ammler Gemeindepräsident.

Aber auch bei einer erneuten definitiven Festsetzung ist laut Remek nicht sicher, ob ein entsprechendes Projekt umgesetzt werden kann. «Auch im Rahmen der nachfolgenden kommunalen Sondernutzungsplanung könnten die zuständigen kantonalen Ämter oder die Gemeinden zum Schluss kommen, dass die Umsetzung nicht möglich ist», so Remek.

Ob die Ortsgemeinde Weesen, der das Grundstück gehört, ihr Deponieprojekt nach diesem Rückschlag überhaupt weiterverfolgen wird, war nicht in Erfahrung zu bringen. Ortsgemeindepräsident Philipp Jolly reagierte auf eine entsprechende Anfrage der «Linth-Zeitung» bis anhin nicht.

Neu gehts früher zum Flughafen

Rapperswil-Jona profitiert gleich doppelt vom Fahrplanwechsel.

Am 11. Dezember erfolgt im öffentlichen Verkehr der Fahrplanwechsel. Kundinnen und Kunden dürfen sich freuen: Diverse Angebote werden ausgebaut. Nicht nur bei den Schweizerischen Bundesbahnen (SBB), sondern etwa auch im Netz der Verkehrsbetriebe Zürichsee und Oberland (VZO).

So verkehrt ab dem 12. Dezember auf der S16 ein neuer Frühzug von Rapperswil nach Meilen, Zürich HB und Zürich Flughafen. Abfahrt in Rapperswil ist um 4.26 Uhr, Ankunft in Zürich Flughafen um 5.29 Uhr. In Zürich HB besteht Anschluss an den IC1 nach Bern und Genf Flughafen (Abfahrt in Zürich HB um 5.19 Uhr).

Auch ein neuer S15-Frühzug wird angeboten. Mit diesem gehts um 5.14 Uhr, also eine halbe Stunde früher als bisher, ab Rapperswil via Rüti, Bubikon, Wetzikon, Uster und Zürich HB bis Niederweningen. Die VZO bauen ihren Fahrplan dafür mit zusätzlichen Busverbindungen aus und ermöglichen Anschlüsse aus mehreren Gemeinden an diesen neuen Zug. Es profitieren die Fahrgäste der Linien 885 Wald-Rüti, 880 Hombrechtikon-Wolfhausen-Bubikon, 845 Gossau-Bertschikon-Sulzbach-Uster sowie der Ortsbuslinien 811, 816 und 817 in Uster, welche den Hauptbahnhof Zürich neu schon um 5.50 Uhr erreichen können.

Auf verschiedenen Linien in Uster, Oetwil am See, Mönchaltorf, Grüningen, Wetzikon, Rüti, Meilen, Uetikon am See, Männedorf, Stäfa und Erlenbach fahren die Busse neu am Morgen früher und am späten Abend länger, wie die ZVO vermelden. (lz)

Freitagmarkt geht in die Winterpause

Während 40 Wochen haben verschiedene Marktfahrer aus der Region jeden Freitagmorgen von 7.30 bis 11 Uhr auf dem Hauptplatz in Rapperswil ihren Stand aufgestellt und ihre frischen Produkte angeboten. Diesen Freitag, 25. November, geht der beliebte Wochenmarkt nun in die Winterpause und macht Platz für den Christkindlimarkt, der am 1. Dezember seine Tore öffnet.

Zurück kehrt der Markt dann im nächsten Frühling, genauer am dritten Freitag im März. Wegen des Schlossumbaus und der damit verbundenen Bauinstallation auf dem Hauptplatz wird sich der Freitagmarkt ausgerechnet in seiner 50. Saison nach der Wiederaufnahme einen anderen Standort in der Altstadt suchen müssen. (eing)

TWEET DES TAGES

«Mittlerweile kann ich mir die ganzen privaten Katastrophen nur noch damit erklären, dass ich 2009 diesen einen Kettenbrief nicht weitergeleitet habe.»

@FrauSchnecke

Umstrittene Deponie oberhalb Weesen

Gemäss der kantonalen Richtplan-Anpassung 2020 würde sich die geplante Deponie «Sittenwald Amden» über eine Fläche von rund 20 000 Quadratmetern erstrecken. Das Deponievolumen ist mit 250 000 bis 500 000 Kubikmetern angegeben. Bei einer jährlichen Ablagemenge von bis zu 40 000 Kubikmetern wird mit einer Auffüllungsdauer von 10 bis

20 Jahren gerechnet. Entstehen soll eine Deponie des Typs A und B. Für Typ A sind etwa Abfälle wie Aushub- und Ausbruchmaterial bestimmt, bei denen Verdacht auf Verschmutzung ausgeschlossen werden kann. In Deponien des Typs B sind einzeln bezeichnete Abfälle zugelassen sowie andere mineralische Abfälle, sofern sie die Anforderungen an Grenz- und

Eluatwerte (von herausgewaschenen Stoffen) nachweislich erfüllen. **Das abzulagernde Material soll vor allem aus regionalen Baustellen kommen.** Umstritten ist das Vorhaben der Ortsgemeinde Weesen als Landbesitzerin nicht zuletzt wegen des zu erwartenden Verkehrsaufkommens durch Weesen sowie das Wohnquartier Fli. (snu)



«Falls die Regierung eine Festsetzung erneut gutheisst, prüfen wir, auch das anzufechten.»

Peter Remek
Gemeindepräsident Amden